

Die Akte „Verräter“

Die Leidensgeschichte einer DDR-Familie,
die in die Bundesrepublik übersiedeln wollte

Anregungen für den Schulunterricht



Titel: Das Foto wurde im September 1984 für den in Naumburg inhaftierten Vater Ralph Arneke aufgenommen. Es zeigt v. l. n. r. den Sohn aus erster Ehe Steffen, die Tochter Gesa, die Mutter Ingeborg und die Söhne Andreas und Ralph

Impressum

Die Akte „Verräter“.

Die Leidensgeschichte einer DDR-Familie, die in die Bundesrepublik übersiedeln wollte

Anregungen für den Schulunterricht

(Text: Gert Möhring, Magdeburg)

Herausgeber: Die Landesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR in Sachsen-Anhalt

(Telefon: 03 91 - 5 67 50 51)

Magdeburg, September 2003

Layout: Stefan Nowotzin

Inhalt

Die Familie Arneke	2
Die Arbeitsstelle des Herrn Arneke – die Kommunale Berufsschule in Wanzleben	4
Mitgliederversammlung der Genossen der SED	7
Ausscheiden des Herrn Arneke aus der Kommunalen Berufsschule	11
Überwachung des Freundeskreises	12
Unaufhörliches Arbeiten am Fall „Verräter“ beim MfS	13
Auch im Amt für Arbeit befanden sich Mitarbeiter des MfS	36
Der Lehrling IMS „Steffi Schmidt“	36
Die Angst des MfS vor illegalem Verlassen der DDR	43
Überwachung auf Schritt und Tritt – auch im Antiquariat	47
Erneute Vorladung durch das Amt für Arbeit	48
Überwachung der Familie R.	52
Der Tag der Verhaftung	56
Die Anklage	58
Das Urteil	61
Arbeitsvorschläge	65
Abkürzungsverzeichnis	66

Die Familie Arneke

Ende der siebziger Jahre lebte die fünfköpfige Familie Arneke in der Kreisstadt Wanzleben im Bezirk Magdeburg.

Frau Arneke betrieb in Klein-Wanzleben eine Drogerie. Herr Arneke war Lehrer an der Kommunalen Berufsschule (KBS) in Wanzleben.

Die beiden Söhne besuchten die Polytechnische Oberschule (POS), die Tochter, das jüngste Kind, besuchte den evangelischen Kindergarten.

Sie lebten in relativ guten Verhältnissen. So konnten sie sich u. a. zwei Autos leisten.

Was sie jedoch nicht besaßen, waren die in demokratischen Staaten üblichen bürgerlichen Freiheiten.

1980 Jahre stellten sie einen Antrag auf Übersiedlung in die Bundesrepublik Deutschland („Ausreiseantrag“), wo die Eltern Herrn Arnekes wohnten.

Nun begann die systematische Verfolgung. Das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) nahm sie jetzt intensiv „unter die Lupe“ und leitete entsprechende Maßnahmen ein – eine Schikane folgte der anderen. Da Herr Arneke nebenbei schriftstellerisch tätig war, wurde er für das MfS zu einer besonders interessanten Person. Fortan wurde er auf Schritt und Tritt von den Überwachern „begleitet“.

1983 folgte schließlich die Verhaftung und eine Verurteilung zu einem Jahr und zehn Monaten wegen „versuchter ungesetzlicher Verbindungsaufnahme“.

18 Monate verbüßte er in der Strafvollzugseinrichtung Naumburg. Auf Drängen seiner Eltern beim bundesdeutschen Ministeriums des Innern wurde er für 90.000 DM freigekauft. Er wurde in das Aufnahmelager Gießen gebracht. Seine Familie durfte später aus der DDR ausreisen.

Heute lebt Familie Arneke in Rheinland-Pfalz. Herr Arneke arbeitet dort als Lehrer. Frau Arneke ist in einer Apotheke tätig.

Dieses Unterrichtsmaterial soll gegen das Vergessen wirken und Schülern, die die DDR nicht erlebt haben und denen Freiheit und Demokratie als etwas Selbstverständliches erscheinen, die Verhältnisse in der DDR verdeutlichen.



Ralph Arneke



Die Kinder der Familie (1980): Ralph, Gesa, Andreas

EUM NLF

Der Bundesbeauftragte für die
Untersuchung der Verfassungsmäßigkeit
der Deutschen
Demokratischen Republik
Auftrag zur Aufklärung
des Verhältnisses
Operativ-Vorgang
Magdeburg

Reg.-Nr.

VII 1826/81

„Verräter“

Der Bundesbeauftragte für die
Untersuchung der Verfassungsmäßigkeit
der Deutschen
Demokratischen Republik
- AST MAGDEBURG -

Beginn 3.3.83

Beendet

Archiv-Nr. 482/84

Gesperrte Ablage

Band-Nr. 2

T-HEIT-Hefter

Bestell-Nr. T 108/So

VFB Organisations-Teilakt Klausur
V 10 88 Ma-G 8 1 77

Dokument 1: Archivierte Akte zur Operativen Personenkontrolle mit der Reg.-Nr. VII , 1826/81 – „Verräter“ (BStU, Ast. Magdeburg, MfS, AOP 482/84, Band 2, Deckblatt)

Die Arbeitsstelle des Herrn Arneke – die Kommunale Berufsschule in Wanzleben

Wie jeden Monat fand auch im Oktober 1977 ein „pädagogischer Rat“ statt, zu dem auch eine Auswertung der DDR-Presse in einem so genannten Presseseminar gehörte.

Wie üblich wurden die Vorzüge des Sozialismus gepriesen. Die Wirklichkeit sah ganz anders aus: Lücken in der Versorgung und Ersatzteilmangel waren die Regel. Hierzu äußerte sich Herr Arneke und wies auf die offensichtlichen Widersprüche hin.

Dieser sein Diskussionsbeitrag war für den stellvertretenden Direktor* Grund genug, den Rat des Kreises, Abteilung Berufsbildung/Berufsberatung über den „Zwischenfall“ zu informieren.

* Dieser ehemalige stellvertretende Direktor unterrichtet heute an einer Betriebsberufsschule Sozialkunde!

A b s c h r i f t		000340
Kommunale Berufsschule Wanzleben, Lange Str. 1	20.10.1977 Pa./Cy.	
Rat des Kreises Abt. Berufsbildung/Berufsberatung 312 Wanzleben		
<u>Information</u>		
Die nachfolgende Information halten wir in dieser ausführlichen Form für unbedingt notwendig, weil sie zum wiederholten Male starke politisch-ideologische Schwächen des Kollegen Arneke erkennen lassen bzw. weil einige seiner Beiträge die Grenzen normaler Kritiken überschreiten.		
Auf unserem pädagogischen Rat vom 13.10.1977 antwortete Kollege Arneke im Rahmen des Presseseminars, welches von der Kollegin S. geleitet wurde, in Auswertung der Rede des Genossen Erich Honecker in Dresden, auf die Seminarfrage:		
"Ergibt sich da kein Widerspruch, wenn unser Gen. E. Honecker von einer stabilen Wirtschaft spricht, aber andererseits die Durchsetzung des Sparsamkeitsprinzips fordert?"		
wie folgt:		
<ul style="list-style-type: none">- Ich will nicht auf die Frage antworten, sondern etwas Grundsätzliches sagen:- Ich komme mir wie ein Schüler vor, ist das notwendig, daß wir alles durchkauen müssen?- Seit 1956 reden wir von unserer Stärke,- sind wir wirklich so stark?- Die Arbeitsproduktivität steigt ständig,- Überall wird alles beschönigt, und wir machen uns doch etwas vor, was nicht den Tatsachen entspricht.- Wir sollten schön auf dem Boden bleiben.- Unsere Informationen sind nicht ehrlich und kritisch genug, da- denke ich an die Pressegeschichte, was war denn da in Berlin für ein Tumult, das würde mich z.B. interessieren.- Ich verstehe auch die Kaderpolitik der SED nicht, daß die Politik von einem Mann gemacht wird. Aus dem breiten Kaderbereich müßte es doch möglich sein, junge Kader an die Spitze heranzuführen. Uns vertreten und führen nur Greise und alte Daddys, wie Norden, Ebert und Correnz. Überall hört man nur den Namen Erich Honecker, der Mann kann einem leid tun, das kann keiner verkraften, haben wir nur einen, der alles kann? Was passiert, wenn er mal nicht mehr da ist?		
Kollege Arneke sagte wörtlich: "Die müßten mal von der Bildfläche verschwinden, wann kommt in den verschiedenen Kreisen eine Wachablösung? Die ist doch wohl mal notwendig! Diese Frage müßte doch von unseren Genossen und der Leitung beantwortet werden können!"		
Auf diese politisch-ideologische gefährliche Fragestellung des Kollegen Arneke antworteten fünf Kolleginnen und Kollegen. Diese Kollegen distanzieren bzw. grenzten sich in ihren Diskussionsbeiträgen grundsätzlich von der Meinung des Kollegen Arneke ab, indem sie folgendes zum Ausdruck brachten:		
Genosse Arneke: Ich bin der Ansicht, daß wir national und international von den richtigen Politikern und Staatsmännern vertreten werden. Dieses zeigt sich am kontinuierlichen Wirtschaftsaufbau der DDR, am Beispiel der Sozialpolitik und anhand der internationalen Erfolge, so daß Anerkennung der DDR.		
		Kopie BStU

Dokument 2: Abschrift einer Information der Kommunalen Berufsschule Wanzleben an den Rat des Kreises, Abt. Berufsbildung / Berufsberatung vom 20.10.1977 (BStU, Ast. Magdeburg, MfS, AOP 482/84, Band 1, Bl. 340–342)

Gerade die älteren Genossen verfügen über die beste Übersicht und die meisten Erfahrungen. Sie waren von der Pike auf dabei, haben beide Weltkriege miterlebt und aus den Fehlern derselben für den Kampf der nationalen und internationalen Arbeiterklasse die richtigen Lehren gezogen.

Für mich ist das selbstverständlich, daß unser erster Staatsmann Regierungsdelegationen leitet, daß er Staatsmänner anderer Länder empfängt, denn er repräsentiert unser Land. Ferner ist der Genosse E. Honecker relativ jung. Es gibt wesentlich ältere Staatsmänner, die Nationen führen.

Es ist falsch, zu meinen, der Genosse E. Honecker macht alles im Alleingang bzw. wir verstehen es nicht, junge Kader heranzuziehen oder einzubeziehen. Es gibt eine Reihe junger Minister. Viele Delegationen leitet Gen. E. Honecker, in denen Minister und Funktionäre, entsprechend ihrem Bereich, verhandeln und der Gen. Honecker signiert als Vertreter des Staates die Verträge. Bei uns gibt es keine Sensationshascherei wie im Kapitalismus. Wir informieren kritisch und sachlich und entscheiden gründlich und bedacht über den Informationsfluß. Zum anderen betreibt unsere Partei der Arbeiterklasse eine gesunde und gut durchdachte Kaderpolitik. Die würdigsten und erfahrensten Genossen wählen wir in die Partei- und Staatsführung. Ich bin mit dem Genossen E. Honecker zufrieden und meine, daß unser Volk von den besten Partei- und Staatsfunktionären geführt wird. Das zeigt sich an unseren großen nationalen und internationalen Erfolgen. Selbstverständlich ist der Kadernachwuchs problematisch, aber unsere Kaderreserve ist die FDJ. Zum anderen meine ich, sollten wir solche Anfragen individuell klären, um nicht mit der Tagesordnung in Konflikt zu kommen.

Unsere Minister und Diplomaten sind relativ jung, wir brauchen aber auch alte erfahrene Genossen. Nur so sind wir in der Lage, eine taktvolle und weitsichtige Politik zu betreiben. Der Genosse E. Honecker ist der Repräsentant unseres Staates und jede ausländische Regierung möchte doch nicht von anderen Ministern empfangen werden, das wäre sonst eine Zurücksetzung der Regierungsvertreter, die uns besuchen.

Danach erfolgte die Weiterführung des Seminars durch die Kollegin S.

Vollständigkeitshalber muß erwähnt werden, daß der Direktor, Genosse Seifert, der Parteisekretär, Genosse Demel, die Genossin D., der IfKuS, Koll. N. und die Kollegin W. nicht am pädagogischen Rat teilnehmen konnten infolge Krankheit, Fernstudium und der Direktor einer Einladung des Bezirkes nachkommen mußte.

Am Freitag wurde der Direktor, Genosse Seifert und der Parteisekretär, Genosse Demel durch den Genossen Paschek über den partei- und staatsfeindlichen Diskussionsbeitrag des Kollegen Arneke informiert. Auf Beschluß der SPO-Leitung wurde am Montag in Anwesenheit des derzeitig erkrankten Parteisekretärs eine außerordentliche Parteiversammlung mit allen Genossen durchgeführt. An der Diskussion und Entscheidungsfindung beteiligten sich alle Genossinnen und Genossen.

Die partei- und staatspolitisch-feindliche Haltung des Kollegen Arneke wurde von allen Genossinnen und Genossen richtig erkannt und aufs schärfste verurteilt. Jeder Genosse distanzierte sich grundsätzlich von der Meinung des Kollegen Arneke und wog sachlich und kritisch wertend ab, welche Maßnahmen gegen die Haltung des Kollegen Arneke getroffen werden müssen.

Meinungen wie:

- konsequenteres Auftreten aller Genossen in solchen Situationen (jeder hat dazu eine Meinung),
- wir diskutieren über alles, aber nicht über die Grundpositionen unserer Macht,
- ist Kollege Arneke noch fähig, als Beauftragter der Arbeiterklasse zu fungieren?
- Schaffung einer Bewährungssituation für den Kollegen Arneke (zwei Jahre Produktion),
- Führung einer Aussprache mit dem Kollegen Arneke im Rahmen einer erweiterten Schulleitungssitzung unter dem Vorsitz unserer übergeordneten Abteilung usw.

Im beiderseitigen Einvernehmen schlägt die Schulparteiorganisation und die staatliche Leitung vor, mit dem Kollegen Arneke eine Aussprache, im Rahmen einer erweiterten Schulleitungssitzung, zu führen. In dieser Aussprache sollten dem Kollegen Arneke letztmalig die Grenzen seines feindlichen Verhaltens aufgezeigt werden sowie bei deren Nichtbeachtung die sich sonst für ihn ergebenden Konsequenzen erläutert werden.

Für diese Aussprache würden wir folgenden Personenkreis vorschlagen:

1. ~~Unterleutnant, Hauptmann, Major, Oberst, General~~, Gen. Spurek (Leitung)
2. ~~Leutnant, Hauptmann, Major, Oberst, General~~
3. ~~Leutnant, Hauptmann, Major, Oberst, General~~ (Gen. Seifert, Paschek, Demel, K., Koll. T.)
4. Vorsitzender der SGL

Paschek
stellv. Direktor

F. d. F. d. A.

Zliche



Gebäude der ehemaligen KBS Wanzleben (2003)



Propagandaplakat vor dem Gebäude (2003)

Mitgliederversammlung der Genossen der SED

Um über die unerwünschten Äußerungen Herrn Arnekes debattieren zu können, berief die Schulparteiorganisation (SPO) der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED) eine außerordentliche Mitgliederversammlung ein. Das Protokoll fand sich auch in den vier Jahre später angelegten Akten des MfS als Abschrift wieder.

Kreisdienststelle Wanzleben	Wanzleben, 6. 2. 1981
<div style="text-align: center;">Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen der ehemaligen Stasi-Verwaltung des Ministeriums für Deutsche Angelegenheiten Postfach 10 15 53 1000 Berlin 65 Wissenschaften-Flug 3 Magdeburg-Stadion</div>	
<u>A b s c h r i f t</u>	
SPO der KBS <u>Wanzleben</u>	
 <u>P r o t o k o l l</u>	
Über die am 17. 10. 1977 durchgeführte Mitgliederversammlung	
<u>Beginn:</u> 15.00 Uhr	<u>Ende:</u> 16.50 Uhr
<u>Anwesend:</u> 9 Genossen	<u>Entschuldigt:</u> Gen. B. [REDACTED]
In Abänderung der Tagesordnung wurde nur ein Punkt auf die Tagesordnung gesetzt:	
Das Verhalten des Kollegen R. Arnecke am Donnerstag, dem 13. Oktober 1977, auf dem Pädagogischen Rat beim Presseseminar.	
Die Versammlung trug den Charakter einer außerordentlichen Mitgliederversammlung.	
[REDACTED]	
[REDACTED]	
[REDACTED]	
[REDACTED]	
[REDACTED]	
Genosse Paschek stellte dann dar, was für Äußerungen der Kollege Arnecke beim Presseseminar gemacht hätte. Das Presseseminar leitete die Kollegin S. [REDACTED]. Auf dem Seminar wurde die Rede des Genossen E. Honecker, die er zur Eröffnung des Parteilehrjahres in Dresden hielt, diskutiert.	
Kollege Arnecke äußerte sich so:	
Ergibt sich da kein Widerspruch, wenn uns Genosse Honecker auf der einen Seite von Stabilität und auf der anderen vom Sparsamkeitsprinzip spricht. Och möchte grundsätzlich aussagen, seit 1956 sprechen wir von einer starken Wirtschaft. Sind wir wirklich so stark, oder machen wir uns nur einiges vor. Ich komme mir vor wie ein Schüler. Ist das denn überhaupt notwendig, daß wir hier noch	

Dokument 3: Abschrift des Protokolls der am 17.10.1977 stattgefundenen Mitgliederversammlung der Schulparteiorganisation der Kommunalen Berufsschule Wanzleben vom 6.2.1981 (BStU, Ast. Magdeburg, MfS, AOP 482/84, Band 1, Bl. 347-350)

einmal alles durchkauen. Wir singen uns vor, wie stark wir sind. Mich interessiert aber viel mehr, was in Berlin los war. Alles muß der Genosse Honecker allein machen. Er kann einem richtig leid tun. Jeden Empfang muß er selbst geben usw. Im Zentralkomitee sitzen alle nur alte Greise und Deddis, wie der Genosse Norden usw., die mal von der Jugend abgelöst werden müßten. Ich bitte aber darum, daß das nicht entsteht ins Protokoll kommt, sagte Kollege Arnecke mit einem Blick auf die Protokollführerin.

Jedenfalls kam in allem, was er sagte zum Ausdruck, daß er mit unserer Staatsmacht und -führung nicht einverstanden ist.

Die Genossen und Kollegen S., K., F., Paschek und T. versuchten sofort, sich mit dem Kollegen Arnecke auseinanderzusetzen. Sie erklärten ihm, daß die Erfahrung der älteren Genossen, die über eine lange Lebenserfahrung in der Diplomatie usw. verfügen, von größter Wichtigkeit ist. Die Erfahrung der älteren Genossen und der Elan der Jugend, das erst ergibt das richtige Gespann. Unsere besten Genossen stehen an der Spitze der Partei und Regierung und die lassen wir von keinem beschimpfen. Die Jugend wird dann nachfolgen. Wir haben zwar einen Informationsfluß, aber für Sensationshascherei haben wir nichts übrig. Es gibt nun mal bestimmte Aufgaben, die das Staatsoberhaupt selbst zu erledigen hat, z. B. bei Staatsempfangen. Die Ergebnisse liegen ja auch klar auf der Hand, denn unsere kleine Republik ist stark geworden und ist an Ansehen in der Welt sehr gewachsen.

Kollege Arnecke sagte daraufhin, daß die Frage für ihn damit nicht beantwortet wurde. Er sagte alles in einer kritischen und provokatorischen Art.

Genosse Paschek brach die Diskussion mit dem Kollegen Arnecke ab, und sagte dem Kollegen Arnecke, daß sich darüber zu einem anderen Zeitpunkt und mit einem anderen Teilnehmerkreis weiter unterhalten werden würde.

Nach diesen Vorträgen vom Genossen Paschek wurden diese Ausführungen vom Genossen Demel zur Diskussion gestellt und er forderte alle Genossen auf, die persönliche Meinung zu sagen über das Verhalten des Kollegen Arnecke und wie die Parteigruppe beschließen soll, damit so etwas nicht wieder passiert.

Es ist sehr bedauerlich, daß ich am Donnerstag nicht anwesend sein konnte. Kollege Arnecke hat uns schon sehr viel Zeit, Kraft und Energie gekostet. Wir hatten schon viele Auseinandersetzungen mit ihm. Er hat immer versucht, das Pädagogenkollektiv politisch-ideologisch zu spalten. Wir hatten aber auch viel Geduld mit ihm und waren immer bereit, polit.-ideol. Fragen mit ihm zu klären. Wie will dieser Mann unsere junge Generation erziehen.

Er richtet bei uns nur Schaden an. Richtet auch Schaden in den Köpfen seiner Mitmenschen an. Er benimmt sich eines Lehrers unwürdig.

Wir sind bereit, über alle Bereiche zu diskutieren, aber nicht über unsere Macht. Es ist gefährlich an der Macht zu kratzen. Dieses Problem verdient ernst genommen zu werden. Wir müssen eine Einheitlichkeit in der Wertung finden. Er muß daraufhingewiesen werden, daß es wirklich das letzte Mal war, sonst müssen wir uns von ihm trennen.

Ich schlage vor, daß ich ihm sage, daß auf jedem Fall mit ihm eine Aussprache über sein Verhalten auf dem Presseseminar in einer erweiterten Schulleitungssitzung stattfinden wird.

Ich bin derselben Meinung, wie Genosse Seifert. Auf einer erweiterten Schulleitungssitzung ihm unsere Meinung über seine Anspielung auf die Reisen des Genossen Honeckers, über die Wachablösung der Greise und Deddis, wie unsere Genossen des Politbüros von ihm bezeichnet wurden, zu sagen.

Er steht zu allem in Opposition. Wie können wir damit fertig werden. Nicht alle sagen ihre ehrliche Meinung. Er sucht sich immer Verbündete für eine Diskussion. Presse und Fernsehen sprechen doch über unsere Erfolge und nicht über unsere Mißerfolge. Kollege Arnecke wollte aber nicht nur die Diskussion ankurbeln, sondern es war eine Herausforderung an uns. Wir sollten uns mit dem Rat des Bezirkes (Kaderleiter) und mit der Abt. B/B beim Rat des Kreises in Verbindung setzen.

Sie um ihre Meinung in diesem Fall bitten und sie auch zur erweiterten Schulleitungssitzung einladen.

Schriftlich unsere vorgesetzte Dienststelle über diesen Vorfall informieren. Zu der Abt. B/B auch noch die Gewerkschaftsleitung einladen. In der Diskussion zu einem Vorschlag kommen. Einen letzten Versuch machen, bei wiederholtem Fall, dann aber zuschlagen.

Bei allem hin und her, aber dieser Mann hat uns schon viel Kraft gekostet. Er ist der einzige fehlerfreie Mensch. Wir alle machen Fehler nur er nicht. Unsere Schule ist eine pol.-id. Einrichtung. Wir dürfen seine Gefährlichkeit nicht unterschätzen. Er ist unwürdig als Pädagoge zu arbeiten. Auf einer erweiterten Schulleitungssitzung muß man sich hart mit ihm auseinandersetzen.

Ich schließe mich den Ausführungen des Gen. Paschek an. Aber ich sage auch, daß diese harte Auseinandersetzung mit ihm nicht die letzte sein wird, er wird nie Ruhe geben.

000350 4

Der Bundesminister
für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit
des Deutschen Demokratischen Staates
Ausgewählte Abteilung
Wohnungs- und Familienangelegenheiten
Märkische Straße 10

Ich bin auch für die Aussprache auf der erweiterten Schulleitungs-
sitzung. Man muß sich endlich mal mit ihm hart auseinandersetzen.

Was wurde schon alles unternommen. Aussprache wurden geführt usw.
Wir können uns das nicht länger gefallen lassen. Er kommt als
sozialistischer Lehrer nicht mehr in Frage.

unterstrich noch einmal, wie wichtig das Presseseminar für die
pol.-id. Ebene ist. Wir müssen ein einheitl. handelndes Pädagogen-
kollektiv sein und ihm mit aller Härte zeigen, daß wir uns so etwas
nicht mehr gefallen lassen, sonst müssen wir uns von ihm trennen.

F.d.F.A.
Schreiber, Fv.



Das Pädagogenkollektiv (7. v. l.: Gert Möhring, 9. v. l.: Ralph Arneke, ganz rechts: stellv. Direktor Paschek)

Ausscheiden des Herrn Arneke aus der Kommunalen Berufsschule

Da Herr Arneke sich dem Zwang und Druck der „Mächtigen“ entziehen wollte, kündigte er seine Stelle als Lehrer. Er übernahm die Rolle des Hausmanns und half in der Drogerie seiner Frau. Er organisierte und plante so, dass die Kundschaft zufrieden war. Trotz der Mangelwirtschaft gab es in der Drogerie Arneke ein verhältnismäßig gutes Warenangebot.

Das passte dem MfS nicht und so entwarf die Kreisdienststelle (KD) Wanzleben einen Brief an sich selbst.

Für den Dienstgebrauch
Unterstützung des Ministeriums
für Staatssicherheit
Postfach 10 00 00
1000 Berlin
Telefon 030 26 41 11
Telefax 030 26 41 12
Magnetische Datenspeicherung

202
601322

Vorschlag für Legende: "anonymer Brief"

Adresse: An die
Dienststelle der Staatssicherheit
Wanzleben

Absender: wird kein Absender angegeben

Aufgabeort: Magdeburg

Material: Normales Briefkuvert aus dem Handel
Handschrift

Text:

"Als Bürger dieses Staates möchte ich Ihnen als "Staatssicherheit" mal meine Meinung sagen.
Sie verstehen sicher, um keinen Ärger zu kriegen, gebe ich meinen Namen nicht an.
Wie lange wollen Sie es sich noch mit ansehen, daß der ehemalige Drogist aus Klein Wanzleben, Ralf Arneke zu Hause rumgemelt und keiner Arbeit nachgeht - übrigends andere sperrt man deswegen ein!!!
Soviel ich weiß schreibt Arneke angeblich große Romane. Passen Sie mal auf, daß nichts von ihm im Westen veröffentlicht wird. Arneke will ja unbedingt nach dem Westen und hat schon Anträge gestellt, wie er überall selbst erzählt.
So manch einer hat schon seine Erfahrungen mit Arneke diesen Egoisten, der geht über Leichen und zieht selbst Freunde mit ins Verderben.
Zu den Freunden gehört auch die Familie Klaus P. [REDACTED] aus Wanzleben, sie haben Papiere von Arneke zu Hause, die nach dem Westen sollen. Fragt die mal oder seht mal bei denen nach, findet Ihr die Sachen schon.
So wie ich Arneke kenne, macht er die DDR nur schlecht, um drüben im Westen mal groß rauszukommen. Laßt Euch nicht austrixen, er hat schon seine Leute, welche ihm dabei helfen.
Das ist doch wohl auch strafbar - oder?!!
Arneke den Arbeitsbummelant müßt Ihr mal den Marsch blasen. Übrigends auf dem Bauernmarkt verkaufte er auf dem Flohmarkt Kerzen und Klein-Birn. Ist das etwa Arbeit - das wäre traurig!
Hoffentlich ändert sich bald was!!
- wäre mein Ratschlag -

Dokument 4: Vorschlag für einen „anonymen Brief“ o. D. (BStU, Ast. Magdeburg, MfS, AOP 482/84, Band 1, Bl. 322)

Überwachung des Freundeskreises

Um den Kontakt Herrn Arnekes zu seinen Eltern in der Bundesrepublik besser unter Kontrolle halten zu können, wurde auch der Freundeskreis überwacht.

Die Abteilung 26 des MfS war u. a. für das Abhören des Telefonverkehrs (Maßnahme 26a) zuständig.

Kreisdienststelle Wanzleben L e i t e r	Wanzleben, 2. Dezember 1981 le-va/ 3435 /81 a
	000034
	<u>bestätigt</u> Leiter der Bezirksverwaltung
Abteilung 26 <u>Leiter</u>	Müller Generalmajor
Ersuchen zur Verlängerung A-Auftrag, Arneke, Ralph <u>M ö h r i n g , Gerhard</u>	
Sie werden gebeten, den genannten Auftrag bis zum 31. 12. 1981 zu verlängern.	
<u>Begründung</u>	
Möhring hat enge persönliche Verbindungen zu der in der OPK Arneke bearbeiteten Person A r n e k e , Ralph. A. äußerte die Absicht, Ende des Jahres mit einer "scharfen Aktion" bezüglich seiner rechtswidrigen Ersuchen auf Übersiedlung zu beginnen und beabsichtigt, den Möhring als Deckadresse und Decktelefon für "wichtige Nachrichten", die er seinem in der BRD lebenden Bruder übermitteln will, zu nutzen. Der Bruder in der BRD soll Arneke, Ralph eine "sichere Adresse" aus der BRD zukommen lassen, wo Arneke wichtige Mitteilungen unterbringen kann.	
Leiter der Kreisdienststelle i. V.	
Fertig Major	

Dokument 5: Schreiben des Leiters der Kreisdienststelle an die Abt. 26 wegen Weiterführung der Telefonüberwachung vom 2.12.1981 (BStU, ASt. Magdeburg, MfS, AOP 482/84, Band 1, Bl. 34)